DAS EINFAMILIEN HAUS SONDEREDITION

Bau- und Wohnideen 2027

CHF 10.–

Haus und Wohnen



8/ Vom Plan zum Zuhause

22/ Die Küche als Wohnraum

38/ Die Finanzierung als Fundament

42/ Recht gut beraten

78/ Innenausstattungstrends

9 772296 737007 01

Der vergessene Quadratmeter

Ein Haus wird für Menschen geplant. Doch mit ihnen ziehen Jacken und Schuhe, Koffer und Staubsauger, Vorräte, Sportzeug, Spielsachen und all die Dinge ein, die auf Architekturvisualisierungen erstaunlich selten vorkommen. Guter Stauraum beginnt deshalb nicht erst beim Einrichten. Er beginnt beim Grundriss. *(pd/hk)*

› Dass Platz für Dinge kein nebensächliches Thema ist, zeigt ein Blick in Schweizer Haushalte. Im Wohnmonitor 2025 von IKEA Schweiz und Sotomo gaben 41 Prozent der Befragten an, zu wenig Ablagefläche zu haben; ein Drittel beklagte fehlenden Stauraum in der Küche. Bei der Frage nach der Traumküche stand für 40 Prozent vor allem eines im Vordergrund: viel Platz. Auch Untersuchungen der Hochschule Luzern zu Kleinwohnformen zeigen, dass Menschen mit tatsächlicher Erfahrung auf kleiner Wohnfläche praktische Qualitäten wie Stauraum stärker gewichten als Personen, die ein solches Wohnen noch nicht erlebt haben.

Ordnung beginnt beim Grundriss Die entscheidende Frage lautet deshalb nicht nur: Wie viel Stauraum braucht ein Haus? Sondern: Wo braucht es ihn? Wer zur Haustür hereinkommt, möchte Schuhe, Jacke, Tasche oder Rucksack dort loswerden und nicht erst durchs halbe Haus tragen. Ein gut organisierter Eingangsbereich berücksichtigt genau diese Dinge. Empfehlungen zum altersgerechten und alltagstauglichen Wohnen sehen den Stauraum deshalb unmittelbar beim Eingang vor – für Schuhe, Mäntel, Taschen und andere täglich gebrauchte Gegenstände. Ausserdem ist es praktisch, da laut Wohnmonitor 98 Prozent der Befragten ihre Schuhe an der Haustür ausziehen.
Dasselbe Prinzip lässt sich durchs ganze Haus weiterdenken. Wäsche fällt dort an, wo Kleidung an- und ausgezogen wird – entsprechend sinnvoll kann ein Waschbereich in der Nähe von Schlaf- und Ankleideräumen sein. Reinigungsgeräte profitieren von einem zentralen, gut erreichbaren Platz, statt Staubsauger, Besen und Putzmittel auf verschiedene Räume zu verteilen. In der Küche wiederum ist nicht allein die Menge an Schränken entscheidend: Gut zugängliche Schubladen, verstellbare Regale und ein sinnvoll organisierter Vorratsbereich erleichtern die Nutzung. Stauraum wird damit zu einer Frage der Wege. Der beste Schrank nützt wenig, wenn er dort steht, wo man die darin verstauten Dinge kaum braucht.

Räume zwischen den Räumen Interessant wird es an Stellen, die im Grundriss zunächst gar nicht als Raum erscheinen. Unter einer Treppe zum Beispiel. In einer Untersuchung der Hochschule Luzern zu kompakten Wohnformen wird dieser Bereich ausdrücklich als mögliche Abstellfläche genannt. Architekturbeispiele zeigen darüber hinaus, wie Treppen selbst zu Schubladen, Regalen oder Einbaumöbeln werden können. Auch Dachschrägen, Nischen, Flure und Sitzbänke können zusätzliche Funktionen übernehmen, ohne dafür zwingend einen eigenen Raum zu beanspruchen.

Genau dieser Gedanke macht das Thema auch für einen Umbau interessant. Im Bestand lässt sich die Grundfläche meist nicht beliebig vergrössern – vorhandene Zwischenräume können aber neu interpretiert werden. So können bei Umbauten schwer nutzbare Dachräume beispielsweise zu einer Bibliothek, Sitzgelegenheit oder Arbeitszone umfunktioniert werden.

Nicht jeder Quadratmeter muss ein Zimmer sein Wohnqualität lässt sich nicht allein an Quadratmetern ablesen. Auch die Hochschule Luzern weist darauf hin, dass die reine Wohnfläche nur einer von mehreren Faktoren für die Qualität eines Grundrisses ist. Entscheidend ist ebenso, wie gut die vorhandene Fläche nutzbar ist. Ein raumhoher Einbauschrank kann deshalb wertvoller sein als ein zusätzlicher Quadratmeter Flur. Eine Bank im Entrée eignet sich auch als Sitzplatz und Schuhfach. Und aus dem Hohlraum unter einer Treppe wird genau jener Platz, an dem Koffer, Staubsauger oder Winterjacken verräumt werden. Gute Stauraumplanung bedeutet nicht, möglichst viele Schränke ins Haus zu stellen. Sie bedeutet, dem Alltag einen Platz zu geben – möglichst dort, wo er stattfindet.
Denn am Ende zieht in ein Haus eben nicht nur der Mensch ein. Sein ganzes Leben kommt mit. ‹

STAURAUM-CHECK

1. **Nicht Quadratmeter zählen, sondern Dinge.**
   Was muss eigentlich alles mit? Vor der Planung lohnt sich eine kleine Inventur: Kleidung, Schuhe und Vorräte sind offensichtlich. Schnell vergessen werden Koffer, Staubsauger, Getränkekisten, Werkzeug, Sportausrüstung, Kinderwagen, Weihnachtsdekoration oder Gartenutensilien.
2. **Stauraum dort planen, wo die Dinge gebraucht werden.**
   Zehn Quadratmeter Abstellfläche im Keller helfen wenig bei den Schulrucksäcken, Schuhen und Jacken, die täglich im Entrée abgelegt werden. Es geht also um Wege und Abläufe, nicht nur um Volumen. Stauraum sollte möglichst dort liegen, wo die Dinge benutzt werden. Jacken, Taschen und Schuhe gehören in die Nähe des Eingangs, Reinigungsgeräte an einen zentralen Platz und Wäsche möglichst nahe zu den Bereichen, in denen sie anfällt. Kurze Wege machen Stauraum im Alltag erst wirklich praktisch.
3. **Zwischen täglichem und saisonalem Stauraum unterscheiden.**
   Wie oft brauchen wir es? Hilfreich ist eine einfache Einteilung: täglich griffbereit – regelmässig erreichbar – saisonal verstaut. Häufig benötigte Dinge sollten ohne grosses Strecken oder Suchen erreichbar sein; hohe oder weniger zugängliche Bereiche eignen sich eher für selten Gebrauchtes.

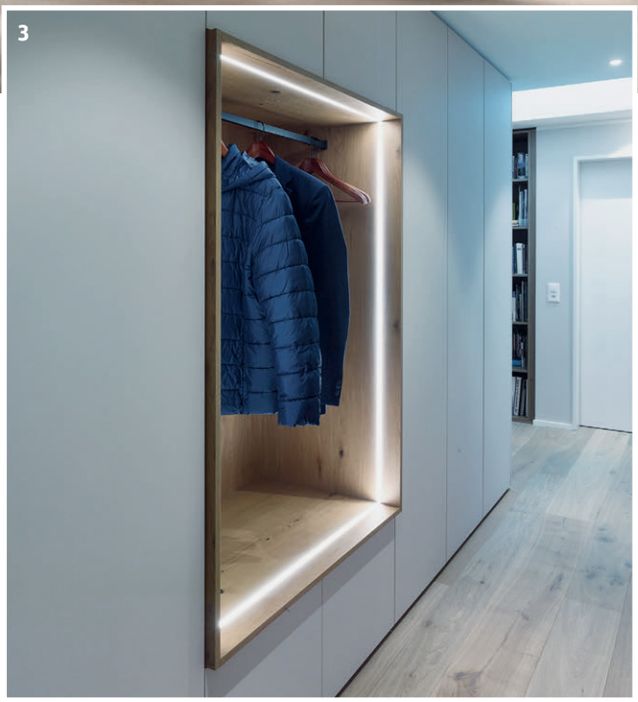


1



2

©Holger Jacob



3

1 «Pinello Inside» ist ein vielseitiges Stauraumsystem, das den Platz in der Küche optimal nutzt. Die pulverbeschichteten Stahlblech-Tablare sind besonders stabil und widerstandsfähig. Für individuelle Gestaltungsmöglichkeiten stehen vier Varianten zur Auswahl. peka-metall AG, *www.peka.com*

2 In diesem Neubau verschwindet ein grosser Teil des Stauraums hinter einer geschlossen wirkenden Hochschrankfront. Falteinschubfronten ermöglichen es, die Schrankzone bei Bedarf vollständig zu öffnen und danach wieder optisch ruhig zu schliessen. Furnierte Echtholzfronten, Griffmulden und die durchgefärbte graue Rückfront sorgen für ein einheitliches Erscheinungsbild. Planung, Produktion und Montage: Oesch Innenausbau AG. Architektur: :mlzd. *www.oesch.ch*

3 Die massgeschneiderten Garderobenlösungen des Schweizer Familienunternehmens Alpnach mit präzisen Linien und harmonisch integrierten Nischen verbinden Funktionalität und Ästhetik. So werden Stauräume zu einem zeitlosen Element moderner Wohlkultur. Alpnach Schränke AG, *www.alpnachnorm.ch*